

General Anzeiger



Wöchentliches Tagesblatt.

Abonnement 50 Wfg. pro Monat frei in's Haus.
Einzeln die Woche für 2 Pf. 50. pro Quart. 15 Wfg. pro Sem. 30 Wfg. pro Jahr 60 Wfg. in's Haus.
Zurücksendung des Heftes pro 5 Wfg. in's Haus.
Anzeigen im Anzeiger 20 Wfg. pro Zeile für die erste Woche.
Haupt-Expedition:
Grosse Miltzstr. 16 (Gang zum Postamt).
Einzeln nehmen immer Stundliche Hefen entgegen.
Erhalten täglich Vormittags zwischen 2-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Amthliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Aikihiki am Saalestrand“.

Verleger: Carl Neubauer.

Druck: Carl Neubauer.
Verlag: Carl Neubauer.
Halle a. S.
No. 1111.
Halle a. S.
No. 1111.
Halle a. S.
No. 1111.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Professor Schmoller über den Mittelstand.

Halle, 14. Juni.

Es gibt bekanntlich Schlagwörter, die sich im Alltagsleben so festgesetzt haben, daß Jeder, der sie anwendet, von ihrer Wichtigkeit überzeugt ist, ohne sich darüber Rechenschaft abzulegen, ob sie ausgetroffenen Behauptungen auf der Wahrheit beruhen. Dahin gehört beispielsweise die oft gehörte Behauptung, der Mittelstand gehe immer mehr zurück, das Großkapital lauge immer mehr kleine Kräftegen und so bald werde es nur noch ganz reiche und ganz arme Leute geben. Zu dieser Allgemeinheit ist die aufgeschleierte Theorie unzulässig, wesshalb nicht in Abrede zu stellen ist, daß einzelne Zweige des Handwerks einen Kampf auf Leben und Tod zu kämpfen haben.

Was den letzten abgehandelten ebangeilisch-sozialen Vortrag in Leipzig hat der bekannte Nationalökonom Professor Schmoller einen längeren Vortrag über das Thema: „Was verstehen wir unter dem Mittelstand? Hat er im 19. Jahrhundert zugenommen?“ gehalten und ist dabei zu folgenden Resultaten gekommen: Man kann behaupten, bis zur Mitte dieses Jahrhunderts hat der Mittelstand, insbesondere der Gewerbebetrieb, eher zugenommen. Die neue Betriebsweise ist dem Handwerk sehr zu Statten gekommen. Die neuen Betriebsformen stellen an den Handwerker noch keine großen Anforderungen. Der steigende Wohlstand und die besseren Verhältnisse haben dem Handwerker zu Gute, die größere technische und wissenschaftliche Fortschritte haben dem landwirtschaftlichen Betrieb zu Gute, die politischen Reformen, die kommunale Selbstverwaltung u. s. w., haben sein Selbstgefühl gestärkt. Von 1850 an begann sich allerdings eine Veränderung zu vollziehen, die dem Mittelstand gefährlich wurde. Es bildete sich die Großindustrie, mit der der Kleinhandwerker nicht mehr konkurrieren konnte, es entstand das Großvermögen, das sehr bald die alte Aristokratie an Reichtum, Macht, Ehre und Einfluß übertraf. Allein trotzdem hat der Bauern- und Handwerkerstand seit 1850 nicht abgenommen. Die schwindenden Gewerbetreibenden betragen in Berlin im Jahre 1871: 58.291, 1890: 92.012. Die Statistik beweist, daß der landwirtschaftliche Großbetrieb dem Mittel- und Kleinbetrieb in der Landwirtschaft nicht überlegen ist, daß eine Konjunktion der letzteren durch den Großbetrieb zu bestärken wäre. Der Handwerkerstand habe auch seit 1850 nicht abgenommen. 1861 gab es in Deutschland eine Million, 1895: 1,3 Millionen Handwerksmeister. Allerdings gibt es unter diesen eine ganze Reihe veräußerter Kräftegen, kaum entlassene Arbeiter vielfach sich selbständig machen. Einige Schichten des Handwerks kämpfen allerdings aus Mangel an Konzentration des Großbetriebes, der Gewerbebetrieb u. s. w. den Lebenskampf. Zu diesen zählen insbesondere die Zigarren- und Schmalzwerker. Erhalten haben sich die Brauer, die Zimmerer, die Sattler, die Klempner, während die Fleischer, Bäcker, Tischler, Uhrmacher, Goldarbeiter, Schmiedefeger oder zu abgenommen haben. Die Statistik lehrt, daß der Kleinhandwerkerstand nur in Städten über 100.000 im Schwunde begriffen ist. In den Städten von 10.000 bis 20.000 Einwohnern ist der Handwerkerstand im Wachsen begriffen. Ein fähiger Bauerstand bildet auch ein Korrektiv für den Handwerkerstand. Im Jahre 1895 gab es in Deutschland 73.441 Großbetriebe, 653.950 Mittelbetriebe, 10.135.500 Kleinbetriebe und 235.809 handwerkliche Betriebe. Diese Zahlen beweisen, daß wir von der

Aufassung des Kleinbetriebes durch den Großbetrieb noch weit entfernt sind. Auch in Handel ist die Zahl der Selbständigen zugenommen. Derselbe betrug 1890 in Berlin 41.650. Es ist allerdings kein Zweifel, daß die Zahl der Lohnarbeiter und ungeschuldeten Hilfsarbeiter im Handwerke wesentlich im Steigen begriffen ist, es darf aber nicht bezweifelt werden, daß unter dieser Bevölkerungskategorie eine gewisse Wirtschaftlichkeit sich gebildet hat. Es sind das die sogenannten Verwaltungsbeamten, die besser bezahlten Arbeiter u. s. w., die vielfach eine gediehere Erziehung haben, als die selbständigen Gewerbetreibenden und auch vielfach im Besitz von Sportplatzanlagen, Eigentum u. s. w. Wir können daher getrost der sozialen Entwicklung mit Ruhe entgegengehen. Wenn auch die Betriebskonzentration, die veränderte Betriebsform u. s. w. die Zahl der Handwerker vermindert hat, so können wir die Betriebskonzentration doch nicht als Rückschritt, sondern als wesentlichen Fortschritt betrachten. Die verbesserte Betriebsform hat wesentlich zur Hebung des Berufs und des allgemeinen Wohlstandes beigetragen. Sie hat dem Arbeiter höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen gebracht und somit zu besserer Lebensverhältnisse, erhöhter Bildung u. s. w. beigetragen. Eine Gefahr liegt allerdings in dem durch den Großbetrieb bewirkten wirtschaftlichen Konjunkturalen. Aber die letzte Entscheidung haben weder die Konjunkturalen noch die technischen und Betriebsänderungen. Die Entscheidung liegt bei den sittlichen Kräften der Nation. Je höher irgendwo Moral und Religion steht, je vollenderer Kirche und Schule organisiert ist, je mehr alle soziale Tugenden, der ganze moralische Erziehungsprozess bis in die unteren Kreise reicht, je mehr die sozialen Klassen sich verstehen und berühren, desto leichter wird die Hebung der niederen Klassen werden. Was uns die nächste Zukunft bringen wird, das weiß Niemand sicher. Die Ungleichheit wird vielleicht zeitweise wachsen. Es können einzelne Glieder des Handwerkerstandes verschwinden. Nicht darum handelt es sich aber, sondern darum, daß wir wissen und glauben, es gibt hohe und moralische Kräfte, es gibt Tugenden, die es verhindern, daß eine große Nation in wenige Leberzeuge und zahllose Plebejer zerfällt.

Der Kongress nahm auf Grund des Schmalzer Referats folgende Resolution an: Der sozialökonomische Kongress nimmt mit Ernennung von der beruhigenden, auf wissenschaftliche Beobachtung gestützten Ueberzeugung des Referenten Kenntnis, daß die volkswirtschaftliche Entwicklung der Neuzeit nicht mit innerer Notwendigkeit zur Auflösung eines für die Vermittlung sozialer Gegensätze wichtigen und für das sittlich-religiöse Volksteben erhaltungsmäßig hochbedeutenden Mittelstandes führen würde, daß vielmehr zwar gewisse Teile des bisherigen Mittelstandes voraussichtlich verschwinden, dagegen andere sich erhalten und neu sich bildende die alten niedergebenden ersetzen werden. Der Kongress hält es daher für nötig, die vom Referenten empfohlene soziale Tendenz umzusetzen, welche durch Hebung der Schul- und technischen Bildung und durch Stärkung der moralischen Kräfte des ganzen Volkes diesen heilsamen Prozeß befördern und damit zugleich dem nicht zum Mittelstand aufsteigenden Teil der Bevölkerung wirtschaftlich und sozial nützen wird.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni. (Hofnachrichten.) Der Kaiser, im blauen Wasserrock der Garderegimente, traf heute Morgen um

6 1/2 Uhr, von Walsdorf kommend, am Station Groß-Görschenstraße ein und begab sich auf das Tempelhofer Feld, um dort das Garde-Kürassier-Regiment und das 2. Garde-Infanterie-Regiment zu besichtigen. Um 10 Uhr setzte sich der Kaiser an die Spitze des Garde-Kürassier-Regiments und führte dasselbe in die Kaserne zurück, wo Er. Majestät beim Offizierskorps des Regiments das Frühstück einnahm.

(Der Kaiser) richtete an Frau Geheimrath Freudenstein in Wiesbaden das folgende Telegramm: Ich lerne mit höchstem Aufrechten Interesse die dem Hiesigen Ihren Namens aus, der ein altes Wahrzeichen von Wiesbaden, schon meines Großvaters so nahe gelandet hat. Ich erinnere mich mit Freuden der Stunden, die ich vor Kurzem mit ihm noch zusammen verleben darf.

(Der Kaiser) richtete an Frau Geheimrath Freudenstein in Wiesbaden das folgende Telegramm: Ich lerne mit höchstem Aufrechten Interesse die dem Hiesigen Ihren Namens aus, der ein altes Wahrzeichen von Wiesbaden, schon meines Großvaters so nahe gelandet hat. Ich erinnere mich mit Freuden der Stunden, die ich vor Kurzem mit ihm noch zusammen verleben darf.

(Der Kaiser) richtete an Frau Geheimrath Freudenstein in Wiesbaden das folgende Telegramm: Ich lerne mit höchstem Aufrechten Interesse die dem Hiesigen Ihren Namens aus, der ein altes Wahrzeichen von Wiesbaden, schon meines Großvaters so nahe gelandet hat. Ich erinnere mich mit Freuden der Stunden, die ich vor Kurzem mit ihm noch zusammen verleben darf.

(Der Kaiser) richtete an Frau Geheimrath Freudenstein in Wiesbaden das folgende Telegramm: Ich lerne mit höchstem Aufrechten Interesse die dem Hiesigen Ihren Namens aus, der ein altes Wahrzeichen von Wiesbaden, schon meines Großvaters so nahe gelandet hat. Ich erinnere mich mit Freuden der Stunden, die ich vor Kurzem mit ihm noch zusammen verleben darf.

Der falsche Bräutigam.

Original-Roman von G. Reide.

(Fortsetzung.)

(Nachdem verlesen.)

„Und daß ich es Dir gleich sage, unser letzter Hoffnungsanker zerlegt in Dir.“
„Zu mir!“ flüsterte das junge Mädchen noch immer wie schredenerfüllt.
Der Kommerzienrath nickte mit dem Kopfe. Er erhob sich von seinem Stuhl und schritt einige Male, in tiefem Stimmverloren, im Gemache auf und nieder.

Ludwig Waldmann blieb mit über der Brust verschreckten Armen nach einer Weile vor seiner Tochter stehen und schaute mit kaltem Blick auf sie nieder. „Ich hätte nicht gedacht, daß ich jemals diese alten Gesichten vor Dir würde erwöhnen müssen“, sagte er dann, vergeblich verjüngend, seiner Stimme einen leichteren Klang zu verleihen, „aber sei es denn.“
„Er fuhr sich mit der flachen Hand von der Stirn über die Augen, als ob er einen wilden, häßlichen Traum dadurch verdrängen wolle, und dann setzte er plötzlich in veränderten Tone hinzu: „Es ist ein Dyrer, das ich von Dir verlangen muß, ich verneine es nicht, Eugenie. Du wirst Dein Verlöbniß mit Graf Löwenberg lösen müssen.“

Das junge Mädchen hatte bisher wie erklart dagesessen, und in solcher Unbeweglichkeit waren ihre schönen Glieder verharrt, daß man sie für das Meistwerk eines Bildhauers hätte ansehen können. Jetzt schaute sie ihren Vater plötzlich mit den dunklen, nachdunkelnden Augen, welche lange, seidene weiße Wimpern begehrteten, har an. „Niemand!“ rief sie abweisend, und ihre Lippe fuhr lebendighaftlich in die Höhe.

Der Kommerzienrath wehrte leicht mit der Hand ab. „Was! das sagen alle“, meinte er dann mit faststiftem Ächeln, hinter welchem er mißsam die urwüthige Aufregung seines Innern verbarg. „Aber ich glaube, Du wirst Dich bestimmen und mir Folge leisten, Eugenie... wenigstens ist bei Deiner

Gehorsamveranlagung nicht zu befürchten, daß Du an gebrochenem Herzen sterben könntest.“
„Niemand!“ sagte die junge Dame wieder und schaute ihren Vater von neuem mit magisch flunkelnden Augen an.
Ein kurzes Achselzucken war die Antwort. Der Kommerzienrath wendete sich leicht auf dem Absatz herum, durchwachte das Gemach einmal mit langsamem, gemessenem Schritt, dann blieb er von neuem mit verhängten Armen vor seiner Tochter stehen. „So höre“, sagte er dann laut, „ich habe Dir eine Meinigkeit mitzutheilen, die Dich vielleicht interessieren wird... mein Bruder Arthur kehrt dieser Tage aus der Fremde zurück...“

Die Ueberredung der jungen Dame war eine vollständige. „Dein Bruder Arthur?“ fragte sie höflich. „Dein Bruder Arthur?“ wiederholte sie dann in langsamem, zögerndem Tone, als ob sie das Gesagte nicht recht zu fassen vermöge.
Der Kommerzienrath nickte mit dem Kopfe. „Es ist eine fräurige, langweilige Geschichte“, sagte er dann mit unwilligen Zittern und setzte auf dabei. Dann rückte er den Sessel näher zum Kamin und ließ sich auf denselben nieder, sich dabei halb von seiner Tochter abwendend und in das lustig aufblackernde Holzfeuer starrend.
Eugenie war unwillkürlich aufgelaufen, und neben ihm tretend, hatte sie die gefalteten Hände auf die Lehne des Sessels gesetzt. „Dein Bruder Arthur?“ wiederholte sie noch immer in Tone vollster Ueberzeugung. „Mein Gott! Hastest Du denn einen Bruder?“

„Ihr Vater unterbrach sie durch eine unwillige Handbewegung. „Hör mir ruhig zu und unterdreh nicht“, äußerte er dann in seiner gewohnten hochföhrernden Weise. „Mein Vater war zweimal verheiratet; seine erste Frau war eine Deutsch-amerikanerin, die er gelegentlich einer Reise nach diesem Kontinent kennen und lieben gelernt hatte; ihre Ehe war eine ebenso kurze als unglückliche... Du kannst Dir Deinen Großvater wohl als alten, verfallenen Mann vorstellen, Enomine; aber ich mag es recht gut glauben, daß er in seinen jungen

Jahren ein vollendeter Lebemann gewesen ist; er soll sein junges Weib vernachlässigt haben... futz und gut, die Ehe hatte kaum 2 Jahre gedauert, und der ihm geschehete Stammhalter mochte kaum ein Jahr jünger, da war die junge Frau meines Vaters mit einem Vul bis zum Verschwinden... sie hatte, empört über die wirkliche oder vermeintliche Treulosigkeit Deines Großvaters, diesen verlassen und war mit ihrem Kinde zu ihren Eltern nach Amerika zurückgekehrt.“

„Ah!“ machte Eugenie in höchster Spannung und schaute ihren Vater mit verzehrenden Blicken an.
Dieser nickte gedankenschwer mit dem Kopfe. „Welt, es wundern Dich?“ fragte er dann mit einem fastschämigen Lächeln. „Ich war auch wie aus dem Wolkten gefallen, als ich zum ersten Male von dieser anderen Geschichte vernahm... aber zur Sache. Die Ehescheidung erfolgte, und mein Vater nahm ein anderes Weib... Deine Großmutter, Eugenie... wiederum schenkte ihm der Himmel ein einziges Kind, und dieses war ich. Jahre vergingen, meine Mutter starb, ich wuchs heran und verheiratete mich selbst. Dein Großvater trat vom Geschäft zurück, und ich übernahm alle seine Funktionen; als mein Vater starb, glaubte ich mich als den größten Handelsmann dieser Stadt betrachten zu dürfen, und ich ahnte nicht, daß ich das schöne Erbe mit meinem Bruder würde theilen müssen.“

„Unmöglich!“ rief die junge Dame dazwischen. „Du sollstst theilen müssen mit Deinem Bruder?“
„So ist es“, knifpnete der Handelsherr tiefgehend gelassen, während seine äußerliche Mihe nur einen Wulken von innerer Unruhe und Erregung barg. „Ein Jahr nach dem Tode meines Vaters wurde ein Testament eröffnet, zu meinem Schrecken ergab es sich, daß nicht ich, sondern mein älterer Bruder Umlerlattere sein sollte.“

Die junge Dame schrie leise auf, und sich von ihrem Vater abwendend, jant sie auf ihren Stuhl zurück. „Aber das ist ja trostlos!“ flüsterte sie alsdann mit erleichterten Lippen. „So

Geschäftskarten

in geschmackvollster Ausführung und zu billigstem Preise fertigt in kürzester Frist die

Buchdruckerei W. Kutschbach

(General-Anzeiger)

Grosse Ulrichstrasse 16, Eingang Dachritzstrasse.

Schöne, preiswerthe Neuheiten!

Reisemäntel
Staubmäntel
Reisekleider
Waschkleider

Blusen

Knaben- und Mädchen-Kleidung

- in praktischen leichten Stoffen. -

Special-Haus

Geschw. Loewendahl

49 Gr. Ulrichstr. 49 (Alter Dessauer).

Die Preise für schwarze und farbige Umhänge und Jackets sind

= bedeutend ermässigt. =

Spar- u. Vorschuss-Bank

zu Halle, Rathhausstr. 4. Fernspr. 103.

Annahme von Baareinlagen gegen tägliche Abhebung u. 3. od. 6 monatl. Kündigung.
An- und Verkauf von Werthpapieren. Check-Verkehr. Wechsel-Verkehr für In- und Ausland.
Annahme von offenen Depots, Verwaltung und Controlle betreffs Verlosung etc. von Werthpapieren.

Entgegennahme und Verwahrung verschlossener Depots.

Verkaufsstelle von Pfandbriefen der

Meininger Hypotheken-Bank.

Preuss. Hypotheken-Actien-Bank.

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank.

Preussischen Pfandbrief-Bank.

Pommerschen Hypotheken-Act.-Bank.

Nordd. Grund-Credit-Bank.

Hamburger Hypotheken-Bank.

Deutschn. Grundsch.-Bank, Berlin, etc.

Zie am 1. Juli a. c. fälligen Zinsheine werden bereits jetzt an unserer Kasse eingelöst.

Spar- u. Vorschuss-Bank zu Halle a. S.

Briefmarken nehmen in Zahlung. Zahlreiche lobende Anerkennungen.

8 Tage zur Probe

Senden wir dem Empfänger dieser Annonce ein feines Messerchen wie Zeichnung Nr. 200, 1/2 hoch gefüllt, für jeden Bart haltend, unter Garantie zum Preise von nur M. 1.50. Zahlung oder Retourendung innerhalb 8 Tagen, also kein Risiko.



Gebrüder Rauh,
Stahlwaarenfabrik,
Gräfrath bei Solingen.

Umsonst und portofrei versenden wir an Jedermann unsern neuesten **Prachtkatalog** mit über 550 Abbildungen von Messer und Geheln, Taschenmesser, Rasirmesser, Prob- und Schlachtmesser, Gemüsemesser, Scheren, Waffen, Haushaltungsgegenstände, sowie von sonstigen feinen Metallwaaren.

Name und Stand (beifügen): Wohnort u. Poststation:

Mehr wie 1 Stück wird nur gegen Nachnahme oder vorherige Cassa versandt.



Carl Kochs Nährzwieback

stärkt den Knochenbau, befördert die Körperzunahme und ist durch seinen hohen Nährwerth und Gehalt an Nährsalzen nützlich, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung zu schützen.
In Dänen und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Stk. in

Carl Kochs Nährzwieback-Fabrik,
Severinstrasse 1
sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

LOOSE à 3 Mark 30 Pf. in
Motzer-Dombau-Geldlotterie
(4 Reihen mit 6201 Gewinnnummern, 50000 Lose)
50.000 Mark
20.000 u. 10.000 u.
haben im alten Kaiserreich
zu haben, auch direkt zu beziehen
(Gewinn u. Liste 20 Pf. gratis) von
Verwaltung der Motzer Dombau-Geld-Lotterie in Würz.

Ueber Nacht

trudeln die Fußbohlen-Gänge
4 Schuh 50 Stk., 4 1/2 u. 5 u. haben
Seit Gr. Ulrichstr. 2. F.A. Patz.
am Kleinschmidten.

Stark Seeaal!

Rudern.
3 Stk. Col. 1. Größe 3 1/2, 4! frisch vom
Hans 5 M! 4 Stk. 3 M! 4 Stk. u.
halb 4 M. 4 Stk. 3 Stk. 5. 40 neue
Kartensch. feinst. 3 Stk. 3 M! 4 Stk.
ausgest. 3 1/2, 4! 1 Stk. vollst. neuft.
Geldpr. 2 M!
Dägerener Sport, Zwinmünde.

Frauen-Industrie- u. Kunstgew.-Schule, akademische Lehranstalt I. Ranges

für modernste Damenschneiderlei und Wäsche-Confection, älteste und bestrenomirte am Platze.
Halle a. S., Sophienstr. 17, Wilhelmstr.-Ecke.
System und Methode der Berl. Akademie. Ausbildung als Directricen. Ferner Unterricht in sämtl. Kunsthandarbeiten. Auf Wunsch Pension. Für Damen höh. Stände Separat-Kurse. Prospekte gratis und franco durch die Vorsteherin Frä. Clara Martini.

Berehrte Hausfrau!

15
Fabriken.



35
Medaillen.

Unerreicht an Güte und Kraft, von höchstem Geschmack und größter Ausgiebigkeit ist der

ächte Franck

der allerbeste Kaffeezusatz!

Kaufen Sie daher das Beste, es ist und bleibt das Billigste!!!

Nur „ächte“ mit Schutzmarke und Unterschrift:

Heinrich Franck Sohn
Ludwigsburg etc. Q. Basel, Mailand.
Linz 70. Komotau. Kaschau. Agram. Bukarest.

Monopol-Cheviot!!

Unsere bekannte Specialität **solid and modern** bewiesen durch zahllose Empfehlungen, liefern wir in schwarz, blau oder braun 3 1/2 Meter zum Anzuge für 10 Mark. — Extra prima, 140 Centimeter breit, 3 Met. zum Anzuge 12 Mk., reine Wolle, echte Farbe. Muster hiervon und allen anderen Herrenstoffen in überraschend schöner Auswahl zu bekannt niedrigen Preisen franco an Jedermann. Kein Kanfzwang.
Wilkes & Cie., Tuchindustrie, Aachen Nr. 420.

LANOLIN Unbertraffen
Toilette-Cream
Schabellmittel und zur Hautpflege.
echt mit
Mark, Pfeilring
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 20, 50, 60 Pf., in Tuben à 20, 30 Pf.

David's

Schokoladen & Kakaos
werden von keinem Fabrikat übertroffen.

Schuhwaaren-Ausverkauf.

Am 1. Juli cr. geben wir unter Schutzgehalt
Gr. Ulrichstr. 57

auf und verkaufen bis dahin
sämmtliche Schuhwaaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Seiler Söhne,
Schuhfabrik, Weißenfels.

Sin mit einem Transport der besten
Dänischen und Ostpreussischen
Pferde eingetroffen.



F. Zwickert, Deltzschstr. 8.